

des Klang des Friedens

Liebe Leserinnen und Leser

Zufälligerweise spielt das Radio just in diesem Augenblick «Air aus der D-Dur-Suite von Bach, ein Stück, das mich immer wieder zu Tränen rührt. Ich lasse es geschehen und riskiere, dass das 111. Editorial sehr emotional wird. Musik soll uns schliesslich an einer Stelle berühren, die kein Wort erreicht.

Wenn am abendlichen Lagerfeuer der Reisläufer «s'Vreneli abem Guggisbürg» erklang, soll sich in der Nacht manch einer davongeschlichen und auf den langen Marsch zurück in die Heimat gemacht haben. Die vom Lied berührten Deserteure waren so zahlreich, dass ihr Zustand einen eigenen Begriff erhielt: «morbus helveticus», die Schweizer Krankheit. Streng genommen ist es natürlich eine Gesundheit. Und im Grunde wünscht man sich eine Musik, die die ganze Welt mit dieser «Krankheit» überzieht und mit so viel brennender Sehnsucht erfüllt, dass wir uns alle auf den langen Weg zum Frieden machen. Er wäre, weil ihn alle gehen, plötzlich ganz kurz. Bezeichnenderweise war in den französischen Armeen bis Mitte des 18. Jahrhunderts das Singen gewisser Lieder bei Todesstrafe verboten.

Tatsächlich schafft die Musik, was in diesem Ausmass keine Erkenntnis, keine Erfahrung und schon gar kein Erlass erweckt: Einklang, mit unseren Wurzeln, den Mitmenschen, der Mitwelt. Die Wissenschaft weiss zwar, dass mit Musik Schüler bessere Noten erzielen, Kranke schneller gesund werden und Teams reibungsloser zusammenarbeiten. Aber das Rätsel der geheimnisvollen Kräfte der Musik hat sie noch nicht gelüftet. Es ist bekannt, dass die harmonischen Gesetze im ganzen Universum gelten, von den kleinsten Quanten zu den grössten Sonnensystemen. Warum, das wissen wir nicht. Vor der Musik kapituliert auch der Verstand.

Mit diesem Heft möchten wir Herzen und Ohren öffnen für eine Kraftquelle, die uns in diesen bewegten Zeiten hilfreich werden könnte. Wenn der Kampf der Kulturen tobt und für Währungen Abwehrschlachten geschlagen werden, können wir in unseren Herzen ein Lied anstimmen und uns auf den Weg machen nach dem magischen Ort, der grossen Heimat. Einfach immer dem Klang der Himmelsharfen folgen ...



Mit den besten Wünschen für ein harmonisches neues Jahr
Christoph Pfluger, Herausgeber

Wenn Menschen gute Musik hören, kriegen sie Heimweh nach etwas, das sie nie hatten und nie haben werden.

Edgar Watson Howe